

## Kurzbericht

### Fachtag „Weil jedes Kinder einmalig ist....- Individuelle Bedarfe erfordern individuelle Hilfen“

am 11.02.2014 in der Alten Parteischule am Südpark, Erfurt

Am 11. Februar lud die LIGA in Kooperation mit der Stiftung FamilienSinn, zum Fachtag „Weil jedes Kind einmalig ist...-Individuelle Bedarfe erfordern individuelle Hilfen“ in die Alte Parteischule am Südpark, Erfurt, ein. .

Mehr als 220 Teilnehmer aus den Bereichen der Frühförderung, Kindertagesstätten, Jugend- und Sozialämtern folgten dieser Einladung. Das enorme Interesse an diesem Fachtag zeigte, dass ein hoher Gesprächs- und Handlungsbedarf zur Gestaltung eines frühkindlichen Bildungssystems, einer individuellen Förderung der Kinder und einem inklusiven Verständnis aller Beteiligten, besteht. Hans-Otto Schwiefert, LIGA-Geschäftsführer stellte diesen Bedarf in seiner Einführung zum Fachtag noch einmal deutlich heraus. Ziel des Fachtages war es, den Bereich der Frühkindlichen Bildung in Bezug auf die gemeinsame Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern mit und ohne Behinderung weiterführend zu diskutieren. Dies beinhaltet, über die Prozessgeschwindigkeit von Inklusion und die strukturellen Rahmenbedingungen, wie etwa Finanzierung, Ausstattung und Personal ins Gespräch zu kommen.



Die LIGA der freien Wohlfahrtspflege in Thüringen und die Stiftung FamilienSinn hatten Stefan Schmidt, beauftragt, filmisch die unterschiedlichen individuellen Bedarfe vor Ort zu erfragen und festzuhalten. Stefan Schmidt, besuchte für seine Arbeit unter anderem die Regelkindertageseinrichtung mit Einzelintegration in Kromsdorf, die Überregionale Frühförderstelle für sehbehinderte Kinder der Blindeninstitutsstiftung Erfurt sowie das Montessori-Kinderhaus „Nohraer Spatzen“. Der Film verdeutlichte, wie einmalig jedes Kind ist und führte die Teilnehmenden in den Diskussionsprozess ein.

Als politische Vertreter der Landesregierung waren Frau Ministerin Heike Taubert und Herr Staatssekretär Prof. Dr. Roland Merten geladen. Ministerin Taubert würdigte in ihren Ausführungen die Arbeit des Beirats Inklusive Bildung, verwies aber auch auf die Schwierigkeiten der Kooperation und Zusammenarbeit der Ministerien untereinander. Ein Fortschritt in Richtung Inklusion in



Thüringen sei zwar vorhanden, gehe aber noch zu langsam von statten. Staatssekretär Prof. Dr. Merten betonte in seiner Rede deutlich, dass Inklusion ein Menschenrecht sei, bei dessen Umsetzung auf eine angemessene Geschwindigkeit im Sinne der Kinder geachtet werden müsse. Hierzu müssen die Rahmenbedingungen, wie beispielsweise ausreichend Fachpersonal in den Kitas, stimmen. Anschließend stellten sich Ministerin Taubert und Staatssekretär Prof. Dr. Merten, moderiert durch Frieder Weigmann, Pressesprecher der Diakonie Mitteldeutschland, den Fragen der Tagungsteilnehmer. In der Diskussion wurde betont, dass die Rahmenbedingen für Inklusion in Thüringen zufriedenstellend sind, aber dennoch der Verbesserung bedürfen. Weiterhin wurde betont, dass die Verwirklichung der Ziele von Inklusion in Abhängigkeit einer guten Zusammenarbeit der freien Wohlfahrtspflege, der öffentlichen Trägern der Jugendhilfe sowie politisch Verantwortlichen zu sehen ist.

Frau Ramona Streisel (DRK Regelkindertageseinrichtung mit Einzelintegration Kromsdorf), Frau Anja Stolze (AWO Integrative Kita Neuhaus) und Frau Steffi Schwartze (Interdisziplinäre Frühförderstelle der Lebenshilfe Wartburgkreis und Eisenach), stellten im Anschluss an die Diskussion jeweils Eindrücke und Fallbeispiele von Betroffenen ihrer Einrichtungen vor. Hier wurde wieder deutlich, wie unterschiedlich die Bedarfe und die regionalen Verfahrensweisen in der Bearbeitung von Anträgen und Fällen sind.



**Otto Herz, Freiberuflicher Referent**

Der freiberufliche Referent Otto Herz widmete sich der Thematik Inklusion auf vier unterschiedlichen Wegen. Über einen historischen, anthropologischen, organisatorischen und pädagogischen Ansatz, näherte sich Otto Herz den Herausforderungen und Chancen von Inklusion. Mit dem von Ihm entwickeltem A-B-C der guten Schule, ermutigte Otto Herz die Tagungsteilnehmer, den Blick für Unbekanntes zu öffnen und die Mitmenschlichkeit zu mehren.

Den Abschluss der Fachtagung bildete eine Podiumsdiskussion mit Betroffenen und Vertretern aus Einrichtungen der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege. Als große Problematik wurden die unterschiedlichen Rahmenbedingungen für und Entwicklungsstände der Inklusion in den Landkreisen benannt, was wiederum die Kooperation untereinander erschwert. Vielfach wurde die Erwartung geäußert, dass Kindertageseinrichtungen, Schulen, Kindern und Eltern besser aufgeklärt werden müssen, um Missverständnisse in der Gesellschaft ausräumen zu können. Um dies realisieren und Vielfältigkeit leben zu können, ist eine gelingende Kooperation zwischen den Einrichtungen, Eltern, Pädagogen und der Politik notwendig.



**Podiumsdiskussion**